

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 23 (1982)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sei, erweist sich Zogg erneut als Köhner im unverfänglichen Formulieren, wenn er schreibt: «Es ist nicht zu übersehen, dass die sozialistischen Staaten mit Ausnahme von China und Albanien, die abseits stehen, eine erhebliche Rolle spielen.»

Zogg macht dann noch einige Angaben zur neuen Friedensbewegung in der Schweiz. Die «Schweizerische Friedensbewegung» als nationale Sektion des WFR «besteht aus einer kleinen Zahl von Aktivisten», die mit Propaganda die Leute zu beeinflussen suchen, die durch atomare Bedrohung und Rohstoffverschwendung sensibilisiert sind (d. h. AKW-Gegner und Grüne).

«Durch regelmässige Kontakte mit dem WFR verfügt die SFB auch auf (VP: Hier ist die Uebersetzung aus dem Russischen nicht ganz gelungen) relativ stark entwickelte Beziehungen mit Organisationen aus Ländern des Trikonts sowie aus den sozialistischen Staaten.»

Der Schweizerische Friedensrat ist eine auf nationaler Ebene tätige Organisation «ohne direkten internationalen Bezug». Dazu schrieb der «virus» im Februar 1980:

«Dass der SFR dem WFR nicht angehört, hat Gründe, über deren Stichhaltigkeit zu diskutieren wäre»; man scheint offenbar befürchtet zu haben, dass ein direkter Zusammenschluss kontraproduktiv wirken könnte. VP

Wir versprochen, diesen Bekannten dann drei Probenummern zuzustellen. Und erwarteten etwa 1000 Adressen.

Wir erhielten an die 5000! Dieser Erfolg allein stellt bereits eine grosse Ermutigung dar. Nun verschicken wir dreimal 5000 Probenummern mit den entsprechenden Werbebriefen in einem ausserordentlichen Einsatz. Bereits treffen die ersten Abonnementsbestellungen ein. Herzlichen Dank allen, die uns geholfen haben.

Allerdings: bei dieser Anzahl Adressen konnten wir nicht in jedem Fall prüfen, ob sich schon ZeitBild-Abonnenten darunter finden. Und auch nicht ausschliessen, dass dieselbe Adresse zweimal genannt wird und deshalb einige wenige Doppellieferungen vorkommen können. Für diese Unzulänglichkeit entschuldigen wir uns. Der Schaden ist klein, zumal die Doppelnummern ja an Bekannte weitergereicht werden können. Das ist ebenfalls Werbung.

★★★

Die Aktion hat neben grosser Zustimmung auch drei negative Reaktionen hervorgerufen, wovon wir die eine in Briefform veröffentlichten können. Wir fügen unsere Antwort bei.

★★★

*Sehr geehrte Redaktion, darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass es sich bei dem Abonnenten, der Ihnen meine Adresse empfohlen hat, um einen besonders raffinierten Doppelagenten handeln muss, dem es offensichtlich nur darum geht, Ihnen bzw. dem Ost-Institut Unkosten aufzuhalsen. Offensichtlich haben Sie sich noch zu wenig mit der Mentalität Ihrer östlichen Erbfeinde befasst, dass Sie sich noch auf so plumpe Art «legen lassen».*

*(Es kann allerdings auch sein, dass jemand bloss mich ärgern wollte — was ihm halbwegs gelungen ist.)*

*Bitte, verschonen Sie mich vor weiteren Nummern, denn Ihre Zeitschrift ist die grössere Bedrohung der Demokratie als die «totalitären Machtansprüche», welche Sie als Feindbild hüt-scheln.*

*Mit freundlichen Grüssen  
M. S. in T.*

Sehr geehrter M. S.,  
Der «Doppelagent», den Sie mit etlicher Ironie an die Wand malen, ist offensichtlich auch nicht frei von Ironie. Wenn es ihm nur «halbwegs» gelungen ist, Sie zu ärgern, so hat er vermutlich sein Ziel erreicht. Wir wissen's nicht, da wir ihn nicht kennen.

Gerne verschonen wir Sie mit weiteren Nummern — nur diese eine noch stellen wir Ihnen zu. Nicht, damit Sie sich nun «ganzwegs» ärgern

**ZEITBILD**

erscheint alle zwei Wochen

Redaktion - Administration - Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar+Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

**Verantwortlicher Herausgeber und Verlag**  
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

**Redaktion**  
Peter Sager, Christian Brügger

**Administration und Anzeigenverwaltung**  
Peter Dolder

**Abonnementspreise (Inland)**  
Fr. 39.— jährlich  
Studenten und Lehrlinge Fr. 25.—  
Einzelnummer Fr. 2.—

**ZB-Auslandpreise**  
Fr. 42.—/DM 48.—  
Studenten Fr. 28.—/DM 32.—  
Einzelnummer Fr. 2.50/DM 2,80

## Aus dem SOI

### Werbung und «Feindbild»

Werbung für das ZeitBild ist eine Pflicht, die zwei Seiten hat. Sie ist einmal eine Not: wir wünschen uns mehr Leser, damit mehr Menschen informiert am gleichen Strick ziehen; wir benötigen aber auch mehr Abonnenten, um die laufenden Institutsarbeiten sicherzustellen. Wir machen aus dieser Not insofern eine Tugend, als wir den Finger am Puls behalten und versuchen, so lesernah als von der Sache her möglich zu schreiben. Das bewahrt uns davor, uns im Elfenbeinturm zu isolieren. Und zwingt uns immer wieder, mit Phantasie neue Mittel und Wege aufzuspüren, um mit geringem Aufwand dennoch Wirkung zu erzielen.

Eine gute Idee ist es fraglos gewesen, unsere Abonnenten um die Adressen von Bekannten zu bitten, die am ZeitBild interessiert sein könnten.

müssen. Sondern damit Sie unsere Antwort lesen können. Und täten Sie es nicht, hätten Sie vor sich selbst schon verloren — jedenfalls an Glaubwürdigkeit.

Sie werfen uns zweitens vor, ein «Feindbild zu hätscheln». Das können Sie der Ihnen zugestellten ZeitBild-Nummer nicht entnehmen, und nicht dem ZeitBild im allgemeinen. Sie können es bloss aus Ihrem Feindbild ableiten, das Sie sich offensichtlich von uns machen. Vielleicht weil es bequemer ist, uns mit einem Feindbild zu belegen als sich mit den Problemen zu beschäftigen, mit denen wir uns — immer anhand von Quellen — im ZeitBild auseinandersetzen.

Und erstens stellen Sie fest, das ZeitBild sei die grössere Bedrohung der Demokratie als die «totalitären Machtansprüche». Offenbar haben Sie es zustande gebracht, die DDR 1953, Ungarn 1956, die CSSR 1968 und Polen 1981 glatt zu verdrängen. Ebenso den Gulag; und auch Afghanistan. Um nicht noch mehr Beispiele zu nennen. Alles in allem: eine beachtliche Leistung.

Nachdenklich stimmt uns nicht Ihre persönliche Haltung, auch wenn wir sie ablehnen. Wir setzen uns ja dafür ein, dass Sie sie haben dürfen. Nachdenklich stimmt uns hingegen, dass Sie als Lehrer Ihren Schülern mit derartigen Verdrängungen und ideologischen Scheuklappen einen schlechten Dienst erweisen könnten. P. S.

Anlagehefte 5%  
Kassa-Obligations 6%

# Anlageplus

CITY BANK

Festgeldkonti

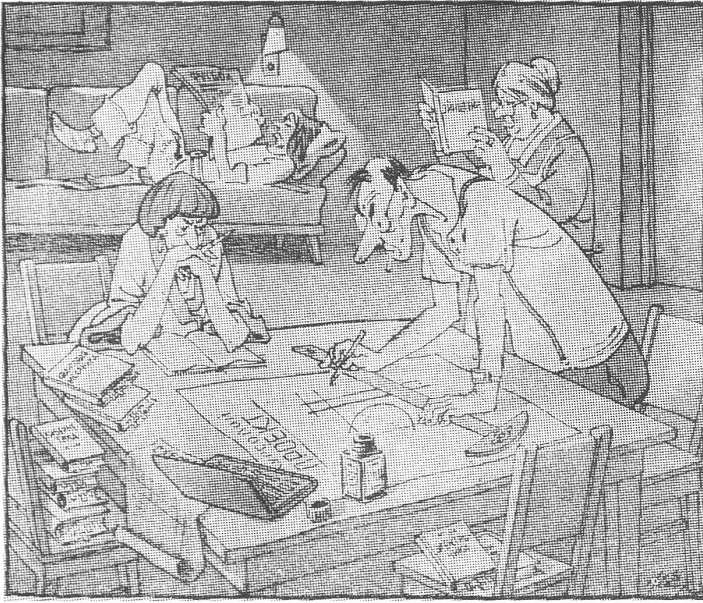
## Mehr Zins - Mehr Sicherheit.

### Die Formel für den klugen Anleger.

**Coupon**  
Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen über Anlageplus.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Einsenden an City Bank, Talstrasse 58, 8021 Zürich, Telefon 01 211 76 11



Die Schule kostet den Eltern nicht nur Geld, sondern auch Arbeit: «Hätten wir bloss unsern Wowka nicht in so eine schwierige Hochschule geschleust!» («Krokodil», Moskau)

## FACETTEN zum Alltag drüben

### Sowjetunion

Ueber folgende Begebenheiten wird in Zuschriften aus der Sowjetunion berichtet, welche die Zeitschrift «Possev» (Frankfurt, Nr. 3/1982) publiziert hat.

Wenn man die Kontrolleure füttert, reicht es für die gewöhnlichen Gäste nicht mehr.

In den letzten Jahren ist die Qualität der Verpflegung in den Moskauer Kantinen merklich schlechter geworden. In einem Gespräch erwähnte ein Leiter des Trust der Kantinen und Restaurants von Moskau als Grund, dass früher bloss die OBChSS (Abteilung für Kampf gegen Unterschlagung von sozialistischem Eigentum) die Arbeit der Kantinen kontrolliert habe, während jetzt nebst der OBChSS dauernd folgende Instanzen zur Kontrolle hereinschneien: die Volkskontrolle, die Revisionskommission, die Sanitäts-Epidemiologie-Station, die Kontroll-Revisions-Kommission, schliesslich die Kontrollbrigaden der Bezirksbetriebe. Und jeder muss man etwas vorsetzen. Weshalb dann auch die Massnahmen zur Verbesserung der Qualität der öffentlichen Verpflegung für die gewöhnlichen «Esser» danebengegangen sind.

★★★

«Plüsch-Invasion» — so nennen die Moskauer die Kolchos- und Provinzfrauen, welche die Hauptstadt überfluten. Sie tragen gewöhnlich kurze Plüschjacken, wie man sie in den Städten schon lange nicht mehr trägt. Diese «Invasoren» kaufen, rein wie die Heuschrecken, praktisch alles zusammen, was ihnen unter die Hände kommt. Oft bestellen sie auf die freien Tage Ausflugsbusse. Am Freitagabend oder Samstag-

morgen früh fahren sie los unter dem Vorwand, in der Schlange vor dem Lenin-Mausoleum anstehen zu müssen. Allerdings stehen sie dann in anderen Schlangen an — um Wurst, Fleisch, Käse und Butter.

★★★

Folgende Geschichte trug sich in einer Moskauer Apotheke zu.

Etwa 10—15 Personen standen an, um Hagebutten-sirup zu erstehen. Da kam eine Gruppe Franzosen herein. Einer fragte in recht gutem Russisch, was ein Fläschchen von dem Sirup koste, liess sich an der Kasse (wo jeder Einkauf beginnt) einen Kassazettel für zehn Fläschchen, total 5.90 Rubel, geben und verlangte, als er an die Reihe kam, 10 Flaschen.

Das löste etwas aus! «Nicht mehr als zwei pro Person!» schrie die Menge. «Warum zehn?!»

Erschrocken beginnt der Franzose, der begreift, dass er eine Regel verletzt hat, den Dastehenden diese armseligen Flaschen zu verteilen, bis plötzlich einer errät: «Der ist Ausländer!» «Ausländer? Na und? Unsere Kinder haben keine Früchte! Ha, Ausländer, denen reicht ihr eigenes nicht, kommen noch zu uns...» Man musste geradezu befürchten, der unschuldige Franzose werde in Stücke gerissen.

Schliesslich brachte die Leiterin der Apotheke, aus Angst, es könnte einen «internationalen Skandal» geben, dem ausländischen Kunden eine mit einem rosa Band versehene Schachtel, in der mehr als zehn Sirupfläschchen waren, und überreichte es ihm mit tausend Entschuldigungen.

★★★

Die Schulbildung ist in der UdSSR theoretisch gratis, aber sie kommt gar nicht so billig zu stehen.

Schon von der ersten Klasse an wird Geld für die Lehrmittel gesammelt. Ausgeteilt werden aber gebrauchte Schulbücher, die vorher bereits Schülern der entsprechenden Stufe gedient haben. Selbstverständlich wird das Geld nicht zurückerstattet, wenn die Bücher eingesammelt werden.

Zu Beginn des Schuljahres sammelt das Elternkomitee Geld für die Bedürfnisse der Klasse, gewöhnlich 5 bis 10 Rubel. An den Elternversammlungen wird in der Regel für irgend etwas Geld gesammelt, weshalb viele Eltern auch möglichst nicht hingehen.

Das Mittagessen in der Schule wird mit 15 Kopcken pro Tag verrechnet, unabhängig davon, ob ein Schüler in der Schule isst oder seinen Lunch von daheim mitbringt.

Wer krankheitshalber fehlt, bekommt seine Beiträge nicht zurück. Die Auslagen werden in den oberen Klassen noch höher: Schuluniform, Turnschuhe und -anzug, Geschenke für die Lehrer zu den Festtagen, zum Abschluss des Schuljahres usw.

## Einladung zum Abonnement

Zurückzusenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement

**ZEITBILD**

zu Fr. 39.- (Ausland sFr. 42.-/DM 48.-).

Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_